

Freiburger im Dienst der Niederländischen Ostindien-Kompanie VOC

Autor(en): **Sigerist, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **92 (2015)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Schicksal der beiden Frauen schafft die Möglichkeit, ihr Verhältnis zur Männerwelt und ihre Wünsche nach einem lang anhaltenden künstlerischen Nachleben besser zu verstehen.

Der Anhang des 240 Seiten starken Bands umfasst dieses Mal wohl aus Platzgründen lediglich eine Reihe von Rezensionen über verschiedene historische oder historisch interessante Neuerscheinungen, darunter auch die «Erinnerungen und Geschichten aus einer bewegten Zeit» von Otto Piller.

HUBERTUS VON GEMMINGEN

Freiburger im Dienst der Niederländischen Ostindien-Kompanie VOC

Die grossen Kolonialmächte England, Frankreich und die Niederlande stützten sich bei ihren Eroberungen auf halbstaatliche Organisationen, Ost- und Westindische Kompanien genannt. Die Rekrutierung für diese Gesellschaften bereitete den grossen Nationen England und Frankreich keine Schwierigkeiten, so dass Ausländer kaum aufgenommen wurden. Anders präsentierte sich die Situation für die bedeutend kleineren Niederlande. Bereits 1602 wurde hier die Vereinigte Ostindien-Kompanie (VOC) ins Leben gerufen, die während beinahe 200 Jahren bis 1800 bestehen sollte. Die Gesellschaft gründete Niederlassungen am Kap, eroberte ein riesiges Kolonialreich in Südostasien und hielt Handelsposten auch ausserhalb deren Grenzen in Japan, Vietnam, Indien, Ceylon bis Persien.

Die personellen Ressourcen reichten den Niederländern bei weitem nicht aus, um das riesige Kolonialreich und auch noch die zahlreichen Handelsniederlassungen zu versorgen. Etwa die Hälfte der über 770 000 nach Asien entsandten bestand aus Ausländern. Der Bedarf an Soldaten, Matrosen, Kaufleuten und Hilfspersonal war so gross, dass Ausländer angeworben wurden. Neben Deutschen waren auch die in Glauben und Mentalität nahestehenden Schweizer willkommen. Man findet aber auch eine grosse Zahl von Skandinaviern, Polen, Franzosen und Belgiern. Sie strömten alle gerne in die prosperierenden Niederlande.

Die mehrere Monate dauernde, gefährliche Fahrt wurde am Kap unterbrochen, als Ankunftshafen in Asien diente Batavia (heute Jakarta). Die Stadt war das Zentrum des niederländischen Kolonialreiches.

Der einfache Soldat erhielt einen Monatssold von 8 bis 10 Gulden¹. Davon wurden die hohen Beträge von 150 Gulden für die Überfahrt, 13 Gulden und 18 Stuiver für ein geladenes Gewehr sowie 6 Gulden für eine Kiste und einen Seesack in Abzug gebracht. Der Mann brauchte demnach den Sold des gesamten ersten Jahres, um für Fahrt und Ausrüstung aufzukommen. Es ist deshalb nicht erstaunlich, bei Todesfällen den Vermerk zu finden, dass nichts Wertvolles zurückgeblieben sei, das verkauft werden könnte. Die höheren Positionen waren deutlich besser dotiert, es lohnte sich auch aus diesem Grund, eine Beförderung anzustreben.

Im Dienst der VOC waren auch zivile Funktionen möglich. Das Militärleben konnte Sprungbrett für eine Zivilkarriere sein; nach einiger Zeit war bei entsprechender Eignung die Beförderung zum Zivilangestellten möglich. Dies dürfte angesichts der enormen militärischen Verluste sehr erstrebenswert gewesen sein; allerdings stand dieser Weg vermutlich nur gelernten Berufsleuten oder anders gut Qualifizierten offen.

Über das schweizerische Kolonialregiment de Meuron, das 1783 im Dienst der VOC am Kap der Guten Hoffnung stationiert war und später in Ceylon und Indien Dienst tat, wurde bereits Interessantes veröffentlicht². In dieser Einheit dienten zahlreiche Freiburger.

Dank der gut erhaltenen Unterlagen des niederländischen Nationalarchivs ist es möglich, die Namen und weitere interessante Einzelheiten der VOC-Angestellten zu eruieren³.

Die Schweizer traten, wie alle Ausländer, in der Regel als Soldaten oder Matrosen in den Dienst der VOC; auf mitgebrachte Qualifikationen wurde kaum Rücksicht genommen⁴. Die als Matrosen Eingeteilten wurden während der Fahrt angelernt, da bei Binnenländern keine nautischen Kenntnisse vorhanden waren. Wer die Anreise sowie den ersten Einsatz vor Ort überlebt und sich auf die eine oder andere Weise ausgezeichnet

¹ Roelof VAN GELDER, *Das ostindische Abenteuer*, Hamburg 2004, S. 138; Stefan SIGERIST, *Schweizer im Fernen Osten*, München 2011, S. 145–147.

² Guy DE MEURON, *Le Régiment Meuron 1781–1816*, Lausanne 1982.

³ www.gadetha.nl: VOC sea-voyagers.

⁴ Jürgen NAGEL, *Abenteuer Fernhandel*, Darmstadt 2007, S. 55–59.

hatte, erhielt die Möglichkeit, zu anspruchsvolleren Aufgaben befördert zu werden. Diese konnten im militärischen oder im zivilen Bereich liegen und waren angesichts der grossen Verluste sehr erstrebenswert. Nur in Ausnahmefällen heuerte man bereits in Europa Ausländer als Zivilisten an.

In den Jahren 1638–1794, während etwa 150 Jahren, findet man nach den letzten Forschungsergebnissen rund 5000 Schweizer im Dienst der VOC. Über 1500 von ihnen stammten aus Bern (man beachte die damalige Ausdehnung des Kantons), 400 aus Genf, 900 aus Zürich, 600 aus Basel und 160 aus Schaffhausen. Weitere, teilweise kleinere Kontingente kamen aus allen Landesgegenden: Lausanne, Luzern, Appenzell, Solothurn, Glarus, Wallis und dem Thurgau. Auffallend sind die kleine Zahl der Anstellungen vor 1700 und ihr starker Anstieg nach 1750.

Erster Freiburger und auch Schweizer dürfte Elie Ripon gewesen sein. Nach einer Tätigkeit als Walfänger vor Grönland stand er 1617–1627 während zehn Jahren als Hauptmann im Dienst der VOC⁵. Sein Name findet sich nicht in der nachstehenden Tabelle. Der Draufgänger wusste auch mit der Feder gut umzugehen. Sein Journal wurde 1865 in Bulle in einem Dachgeschoss entdeckt, es beschreibt seine Abenteuer und enthält auch interessante Beobachtungen einer damals weitgehend unbekanntem Welt. Nach der Ankunft in Batavia 1618 wurde er bald zum Schöffen der Stadt ernannt und 1621 zum Hauptmann befördert. Dies war umso ungewöhnlicher, als höhere Positionen stets mit Niederländern besetzt wurden. Ripon hatte am kurzlebigen, erfolglosen niederländischen Versuch teilgenommen, Taiwan zu kolonialisieren. Die Fahrten führten ihn nach Macao, Siam und in weitere asiatische Häfen. 1623 besuchte er im Rahmen einer Handelsfahrt Nagasaki in Japan, 1627 kehrte er wieder nach Europa zurück.

Unter den sonst vorwiegend aus protestantischen Gegenden stammenden Eidgenossen findet man über 80 Freiburger. Sicher waren es bedeutend mehr, denn die Aufzeichnungen sind unvollständig und bei etwa 900 Schweizern ist bei der Herkunft nur das Land, nicht aber der Kanton oder

⁵ Yves GIRAUD, *Voyage et aventure du Capitaine Ripon aux Grandes Indes. Journal inédit d'un mercénaire (1617–1627)*, Thonon-les-Bains 1990; Patrick ZILTENER, *Handbuch Schweiz–Japan*, Zürich 2010, Bd. 1, S. 36–40. Das Original des Tagebuchs findet sich in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg.

die Ortschaft angegeben. In dieser Gruppe dürften sich weitere Freiburger befunden haben. Die Suche nach ihnen ist wegen der eigenwilligen Schreibweise der VOC nicht einfach, da alle Namen phonetisch niedergeschrieben wurden und für Fr(e)iburg mehrere Schreibweisen möglich sind. Der Autor hat sieben Varianten ausfindig gemacht⁶. Ausserdem existieren im deutschen Sprachgebiet mehrere Ortschaften mit dem gleichen Namen, insbesondere die grössere Stadt Freiburg im Breisgau. Die Bezeichnung Freiburg im Üchtland wurde offensichtlich nicht verwendet. Bei etwa 400 Namen ist bei der Herkunft nur Freiburg (in einer Variante) ohne weitere Angaben genannt; diese wurden nicht erfasst, obwohl es sich teilweise sicherlich um Schweizer handelte. Nur die mit Sicherheit als Schweizer Identifizierbaren wurden in der nachfolgenden Tabelle berücksichtigt⁷.

Wie ersichtlich wurden zahlreiche Freiburger als einfache Soldaten angeheuert, mit der entsprechend tiefen Lebenserwartung von wenigen Jahren. Der Unteroffizier Franz Mars erreichte erstaunliche 26 Dienstjahre; gerne würde man Einzelheiten zu seinem Leben erfahren. Nur wenige Freiburger sind aus Niederländisch-Ostindien nach den Niederlanden zurückgekehrt, die Verlustrate war horrend. Erstaunlicherweise findet man 25 von ihnen als Zivilangestellte, im Vergleich zu anderen Kantonen eine hohe Zahl. Offenbar waren ihre Berufe für die VOC interessant, und sie wurden befördert; so war Johann Linakken während 17 Jahren Meisterknecht in der VOC-Wäscherei am Kap. Vermutlich handelte es sich um einen begehrten Posten.

Nichts mit der Herkunft zu tun hatte der Ausdruck «Vrijburger» für einen VOC-Angestellten. Nach Abschluss seiner vertraglichen Dienstjahre durfte dieser sich am Kap der Guten Hoffnung niederlassen und erhielt etwas Land, um Gemüse und Obst anzubauen. Im Gegenzug war er verpflichtet, seine Ernte an die VOC-Schiffe zu festgelegten Preisen zu verkaufen. Einige erhielten auch die Erlaubnis, ein Handwerk auszuüben.

Die Werbung für den Eintritt in den VOC-Dienst erfolgte mündlich, die Gesellschaft warb nicht aktiv in der Schweiz. Offizielle Verträge mit Behörden wurden ebenfalls nicht abgeschlossen.

⁶ Friburg, Frijburg, Frijbourg, Frijberg, Frijborg, Vrijburg, Vrijborg.

⁷ Bei den als Schweizer Identifizierten stand bei der Herkunft stets zusätzlich noch «canton», «in Switzerland» oder ein ähnlicher Zusatz.

Es ist erstaunlich, dass weder Gefahren noch moralische Bedenken die jungen Schweizer vom Dienst in den exotischen Landstrichen abhielten. Kaum einer machte im Dienst der VOC die erhoffte Karriere und wurde reich; ein Vergleich mit der französischen Fremdenlegion ist nicht völlig von der Hand zu weisen. Die Suche nach Abenteuer, der Zwang zu einem neuen Leben wegen eines Fehltritts oder Verbrechens und die grosse Hoffnung, doch zu den Wenigen zu gehören, die vor Ort Ansehen und Vermögen erwarben, waren offensichtlich stärker. Die Schweizer errichteten die ersten Verbindungen in die Länder des Fernen Ostens und vermittelten der kleinen Eidgenossenschaft ohne Meeranstoss und Rohstoffe durch ihr wertvolles Wissen um fremde Länder neue Impulse.

STEFAN SIGERIST

Freiburger in der VOC

Quelle: Auskünfte Niederländisches Nationalarchiv Den Haag Januar–Juli 2014; www.gahetna.nl VOC sea-voyager

Name	Funktion	Abreise	Dienstjahre	Grund
Reukeloos Michiel	Obermatrose		Unbekannt	Kehrte 1691 zurück
Jacobse Cornelis	Unteroffizier	1701	Unbekannt	
Jacobsz Coenelis	Unteroffizier	1701	Unbekannt	
Brander Jan	Soldat	1711	6 Monate	Auf der Fahrt gestorben
Gurnel Samuel	Soldat	1717	1	Gestorben
Kenselaar Boudewijn	Kutscher (in Ceylon)	1720	5	Unbekannt
Lesfers Dirk	Schmied (in Ceylon)	1720	10	Unbekannt
Kraus Christof	Unterkaufmann (in Amboina)	1722	8	Unbekannt
Bok Jan	Seekadett	1723	11	Gestorben
Goublij Hendrik	Soldat	1725	7	Gestorben
Keller Karl	Dritter Chirurg (an der Koromandelküste)	1728	17	Unbekannt
Coeners Gerrit	Chirurg (auf Bouro)	1728	17	Unbekannt
Edelmann Hans	Bergarbeiter	1729	1	Unbekannt
Rosenberg Wilhelm	Schwerhersteller (am Kap)	1744	1	Unbekannt

Name	Funktion	Abreise	Dienstjahre	Grund
Kogardon Antonij	Soldat	1748	3	Gestorben
Frans Claudij	Soldat	1748	3	Gestorben
Cromier Jakob	Soldat	1749	8 Monate	Auf der Fahrt gestorben
Louis Pierre	Soldat	1749	5	Gestorben
Bulo Wilhelm	Soldat, später Fuhrmann (am Kap)	1750	10	Unbekannt
Rogge Jan Daniel	Soldat	1751	1 Monat	Auf der Fahrt gestorben
Haan Gottlieb	Unterchirurg	1753	7	Unbekannt
Baro Pieter	Soldat	1753	2	Gestorben
Baptist Jan	Soldat	1754	5	Vermisst
Kleijne Francis	Soldat	1754	6	Gestorben
Miljen Ignatius	Soldat	1754	1 Monat	Auf der Fahrt gestorben
Vrieman Johann	Zimmermann	1754	1	Unbekannt
Rosel Niklaus	Artilleriesoldat (auf Ceylon)	1755	15	Unbekannt
Weiss Anton	Zimmermann (auf Timor)	1758	7	Unbekannt
Kaiser Godhart	Schlosser	1759	2	Unbekannt
Lorne Baptista	Soldat	1759	5	Gestorben
Comt Frans	Soldat	1759	1	Desertiert
Tonis Matthis	Soldat	1760	6	Gestorben
Kessler Alex	Kanonier	1761	4	Unbekannt
Martijn Pieter	Soldat	1761	2 Monate	Auf der Fahrt gestorben
Ketter Martin	Drechsler (am Kap)	1762	13	Unbekannt
Krum Anthonij	Soldat	1762	1	Gestorben
Govers Joseph	Soldat	1762	1	Gestorben
Meer Andries	Soldat	1762	6	Zurückgekehrt
Gangeliet Hans	Soldat	1762	1	Am Kap ausgemustert
Gangelliet Hans	Soldat	1762	4	Gestorben
Smith Christian	Soldat	1762	1	Vermisst
Engels Gerardus	Soldat	1762	3	Gestorben
Govers Joseph	Soldat	1762	1	Gestorben
Mars Franz	Unteroffizier	1763	26	Unbekannt
Fraine Pieter	Matrose	1765	4 Monate	Auf der Fahrt gestorben
Lefert Joseph	Soldat	1767	1	Gestorben
Massa Nicolaes	Waffenschmied	1766	1 Monat	Auf der Fahrt gestorben
Rabatta Pier	Waffenschmied	1768	1	Am Kap ausgemustert
Rabatte Pier	Waffenschmied	1768	1	Gestorben
Rabatte Pier	Waffenschmied	1768	1	Gestorben

Name	Funktion	Abreise	Dienstjahre	Grund
Hielscher Johann	Wagner	1768	2	Unbekannt
Kerk Jan	Soldat	1770	2	Gestorben
Faiger August	Unterchirurg (in Java)	1772	8	Unbekannt
Thiel Johann	Schmied	1772 + 1780	3 5	Unbekannt
Linakken Johann	Meisterknecht in der Wäscherei (am Kap)	1772	17	Unbekannt
Keijer Hugo	Zinngiesser	1773	12	Unbekannt
Anzijt Anton	Zimmermann/ Steinmetz (am Kap)	1777	12	Unbekannt
Kallenbag Johann	Fuhrmann (am Kap)	1778	2	Unbekannt
Herrenschwand Roedolph	Soldat	1778	3	Gestorben
Hellebrand Johann	Kanonier	1779	1	Unbekannt
Stephanes Mathijs	Matrose	1780	3	
Raij Louis	Soldat	1782	Unbekannt	
Herenswand Samuel	Kadett	1782	2	Gestorben am Kap
Packmann Etienne	Soldat	1782	2	Arbeitsunfähig
Gasser Wilhelm	Soldat	1782	8 Monate	Am Kap gestorben
Hoffmann Christian	Sappeur	1782	5	Zurückgekehrt
Gouma Joseph	Korporal	1782	Unbekannt	
Beau Louis	Soldat	1782	Unbekannt	
Greninque Nicolas	Soldat	1782	Unbekannt	
Limond Samuel	Soldat	1782	Unbekannt	
Packmann Louis	Soldat	1782	2	Arbeitsunfähig
Renaud Alexis	Soldat	1782	Unbekannt	
Greninque Nicolas	Soldat	1782	Unbekannt	
Limond Samuel	Soldat	1782	Unbekannt	
Herenswand Amedee	Kadett	1782	2	Am Kap gestorben
Thoos Etienne	Soldat	1783	1	Am Kap ausgemustert
Meier Christian	Kanonier	1784	5	Unbekannt
Zimmermann Johann	Koch des Generalgouverneurs	1785	1	Unbekannt
Claret Jean	Soldat	1785	Unbekannt	
Ilsig Christian	Steinhauer (am Kap)	1785	4	Unbekannt
Markus Karl	Unterchirurg (in Java)	1788	1	Unbekannt
Gevers Hans	Segelhersteller	1788	1	Unbekannt
Metscher Johann	Zimmermann	1789	1	Unbekannt
Chaperon Jean	Soldat	1792	Unbekannt	
Porian Jean	Soldat	1792	Unbekannt	